**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 2 (1886)

**Heft:** 10

**Rubrik:** Offizielle Mittheilungen aus dem Schweiz. Gewerbeverein

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mittelstandes ist ein sehr beklagenswerther Moment in unserer Zeit, der seine schlimmen Folgen zeitigt und zeitigen wird. — Wenn wir auch leider noch keine Gewerbestatistik besitzen, welche eine Ausscheidung zwischen Großbetrieb, Handwerf und Reparatur gestattet und wir bei der Angabe "Schlosser" z. B. denjenigen der Fabrik und des Handwerks verstehen müssen, so zeigt die Berufse Statistik vom Jahre 1880 immerhin, daß in 58 Berufsarten, die mehr oder weniger zum Aleinbetrieb gezählt werden können, 728,435 Bersonen, somit  $^{1}/_{3}$  der Gesammtbevölkerung, ihre Existenz hier zu suchen haben.

Der Großbetrieb ist also in vieler Beziehung besser als ber Aleinmeister gestellt, der Werkstätte, Wohnung und Berkaufslokal meistens haben muß, die aber alle Drei aus dem geringen Ertrag seines kleinen Betriebes nicht bestritten werden können. Dies brachte auf den Gedanken, durch gemeinsame Verkaufsstellen, die einer größeren Zahl von Meistern dienen könnten, die Unkosten zu mindern und zugleich dem Zweck besser zu dienen. Es wurde ein passendes Lokal gemiethet und ein ständiger Verkäufer, der kaufmännische und praktische Kenntnisse besitzt, angestellt.

Diefer konnte feine gange Thatigkeit nur diefer Hufgabe midmen und hiedurch murde dem Meifter auch außer der Ersparniß eines Bertaufslotales eine große Zeitersparniß zu Theil, da er das Auffuchen der Runden, das Erlaffen der nöthigen Anonncen und Reflamen - Sachen, die er doch nicht so gut verstehen fann wie ein geschulter Raufmann, nicht mehr oder doch bedeutend weniger gu beforgen hatte. Sat ein Meifter mit der Werkftätte, bem Bezug ber Rohftoffe, Mufter, Modelle, dem Anfertigen ber Beichnungen, dem Auffuchen der Runden zc. und dem Führen der Bücher zu thun, so ift es ihm unmöglich, auf allen diesen Gebieten gleich bewandert und konkurrenzfähig zu sein, er zersplittert seine Rrafte. Der Rleinbetrieb fann daber heut zu Tage nur noch konkurrenzfähig sein, wenn er sucht, seine Rohprodukte möglichst beim Großhändler und Produzenten, nicht beim Zwischenhändler einzufaufen, ferner, wenn er feine Produttion auf ein fleineres Gebiet beschränft, diefes aber mit den beften Silfsmaschinen und geschulten Arbeitsfraften ausnütt und wenn die Arbeiten bem Geichmade des Bublitums entsprechen. Der Absatz darf nur wenig Roften verursachen. Unter diesen Bedingungen ift es möglich, die Bortheile des Großbetriebes zu parallifiren.

Diese Konzentration auf ein engeres Arbeitsgebiet setziedoch einen großen Absat voraus. Dieser ist in unserem Lande leider nicht in dem wünschdaren Maße vorhanden, daher die geringe Zahl unserer inländischen Großbetriebe auf dem Gebiete der Aleingewerbe. Der beschränkte Absatztiert daher die zeitgemäße Entwicklung der Produktion, mit mehr Absatztionnten wir uns mehr auf bestimmte Gebiete konzentriren. Mit unseren verhältnißmäßig zeringen Zöllen ist es den ausländischen Betrieben, welche in oben angebeuteten vortheilhaftem Sinne organisitt sind, möglich, ihre oft billigeren Produkte in's Land zu bringen und den Aussfall an Fracht und Zoll, dem Konsumenten der inländischen Waare gegenüber, zu becken.

Die ausländischen Reisenden, welche zum Ueberfluß noch vortheilhafter in Bezug der Taxen als unsere eigenen Berfäufer gestellt sind, sorgen, unterstützt durch gewandte Reflame, für den Bertried ihrer Waaren in unserem Lande. Ebenso errichteten die ausländischen Geschäfte ständige Berfaufsstellen mit kausmännischen Bertretern dei uns. Dazu wenig bekannt ist, was und wo die Artikel der Gewerbe bei uns gesertigt werden, vermitteln auch inländische Zwischenhändler den Absah der ausländischen Produkte. Es liegt nicht immer in ihrem Bortheile, das hiesige Publikum mit den inländischen Artikeln und deren Bezugsquellen vertraut zu

machen. Wenn wir auch in manchen Sachen auf die Baaren des Auslandes angewiesen sind, so könnte dennoch bei richtiger Organisation diesem, vom volkswirthschaftlichen Standpunkte ungerechtsertigten Treiben abgeholsen und Manches dem Lande erhalten bleiben. Durch erhöhten Absach, somit Umsat, würden größere Summen verdient und besonders würde auch dem Gewerbe mehr Bertrauen in Bezug auf Kredit entgegengebracht, als es seider gegenwärtig der Kall ist.

Im Jahre 1885 hatte die Schweiz in 15 Artikeln bes Rleingewerbes für 44,144,013 Franken Ginfuhr aus bem Auslande. Allerdings fonnen diese Bahlen nicht abfolut genau sein, allein dies thut nichts zur Sache, auf etwas mehr oder weniger fommt es hier nicht an. Unsere Bollerhöhungen besonders auf fertige Baaren seit Januar 1885 haben eine Reihe von ausländischen Betrieben veranlagt, wie in der Möbel-, Korbflechterei- und Konfettions-Branche, Filialbetriebe bei uns zu errichten. Obgleich fie meiftens ihre fpeziell für ihre Berhältniffe eingeschulten Gpezialarbeiter mitbringen, so ift es immerhin von zwei Uebeln das Beffere, indem diese Geschäfte hier wenigstens fteuer= pflichtig werden; allein dem inländischen Gewerbetreibenden erwächst daraus feine rosige Konfurrenz. Er fann hierburch noch weniger als früher fonkurriren, da eben gerade die Thätigfeit des Absatvermittelns, unterftütt durch billige Broduftionsweise bei den ausländischen Beschäften, die befondere Aufmertfamteit erfährt.

(Schluß folgt.)

# Offizielle Mittheilungen aus dem Schweiz. Gewerbeverein.

Protofoll der Delegirten-Berjammlung vom 6. Juni 1886

311 Zürich in der Aula des Linth-Gicher-Schulhaufes. (Mitgetheilt vom Sefretariat.)

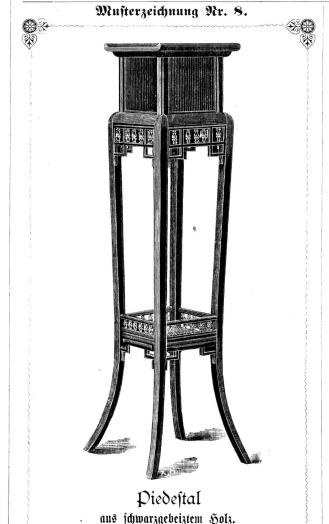
Herr Präsident Nationalrath Dr. Stößel eröffnet um  $10^{1}/_{4}$  Uhr die Bersammlung mit dem Bunsche, es möchten die Berhandlungen für den Berein recht segensreich werden.

Berhandlungen fur den Gerein recht jegensreich werden. Es sind solgende Sektionen vertreten: Aarau 2; Basel, Gew.-Berein, 4; Bern, Gew.-Berein, 3; Burgdorf 1; Chur 1; Frauenseld 2; Glarus 2; Langenthal 1; Liestal 2; Luzern 2; Pfäfsiton 1; Kiesdach 2; Komanshorn (Oberthurgau) 1; Schaffshausen 4; Schwhz 2; Solothurn 3; Stäsa 1; St. Gallen, Gewerbeverein, 4; St. Gallen, Handw.-Berein, 2; Uster 1; Wäsdensweil 2; Wald 2; Winterthur, Gew.-Berein, 3; Jug 2; Jürich, Gew.-Berein, 3; Jürich, kant. Gew.-Berein, 1; Ostschwizericher Uhrmacherverein 1; Schweiz. Schuhmachermeisterserein 2; Zentralkommission Gew.-Museen 1; Gewerbemuseum Pasiel 1: Total 30 Sektionen mit 59 Deseinten

gerein 2; Zentralkommission Gew. Musen 1; Gewerbenuseum Basel 1; Total 30 Sektionen mit 59 Delegirten.
Der Delegirte von Herisau läßt seine Abwesenheit telegraphisch entschuldigen. Es sind ferner anwesend fämmliche Mitglieder des Zentralvorstandes. — Die Namen der Delegirten werden mittelst einer Präsenzliste mitgetheilt.

Traktanben: 1) Borlage des Jahresberichts. 2) Jahresrechnung pro 1885 und Budget pro 1886. 3) Wahl der Rechnungsrevisoren pro 1886. 4) Berichterstattung des Borstandes
über die Erhebung betreffend den deutscheftattung des Borstandes
über die Erhebung betreffend den deutscheftattung des Borstandes
vertrag. 5) Antrag der Sektion Burgdorf betr. Vereinsorgan.
6) Anträge der Sektion Langenthal betr. Erstellung von Normalstatuten und Organisation von Krankenkassen für das Gewerbe. 7) Reserat des Hrn. Ed. Boos-Fegher über "Ständige
Berkaufsstellen für Handwerk und Kleingewerbe". 8) Ausfällige
weitere Anregungen resp. Anträge.

Der Jahresbericht wird ohne Diskufsion genehmigt. Herr Rechnungsrevisor Bucher von Luzern erklärt, daß die Jahresrechnung in den Händen des herr Stierlin von Schaffhausen liege, welcher nicht anwesend ist. Sowohl er wie herr Haben die Rechnung geprüft und richtig befunsen. Er beantragt, sie unter Verdantung an die beiden Rechnungsgeber zu genehmigen. Die Beschlußfassung wird jedoch bis zum eventuellen Eintreffen des Herrn Stierlin verschoben.



lleber die Erhebung betr. den deutsch=schweizerischen Handelsvertrag referirt Hr. Schenker Namens des Zentralvorstandes. Auf das von diesem erlassen Fragenschma sind 286 Untworten eingelangt. Referent stizzirt die in denselben enthaltenen Mittheilungen und Wünsche. Die Waarenstatistis mit Deutschland von 1883—1884 konstatirt, das die Ausschhrnach Deutschland abgenommen, die Einfuhr von dort zugenommen hat. Es ist begreislich, das die große Mehrheit der Berichte sich über den deutsch-schweizer. Handelsvertrag beklagt und Kündegung oder Revisson verlangt, sowie Gleichstellung oder Erhöhung der bisherigen Einsuhrzollansätze. Es werden daran noch verschieben andere Wünsche geknüpst, wie Hebung des Handelsverträgen. Die Minderheit verlangt Fordauer des Vertrages, namentlich weil sie eine Preiserhöhung gewisser Einsuhraritsel sürchtet. Bon vielen Seiten wird die Schaffung von Kampfzöllen verlangt, solche lassen wird die Schaffung von Kampfzöllen verlangt, solche lassen sie obwaltenden Berhältnisse und über die Auswahl der Brodukte, welche den Kampfzöllen unterworsen werden könnten, ausstellen. Der Borstand unterbreitet deshalb der Versammlung die gedruckt ausgetheilten Vorschläge. Er hofft, daß die Frage

vorurtheilslos geprüft und entschieden werden möchte. Hräfibent Dr. Stößel berichtet ergänzend, daß das bezügliche Material dem Handelsbepartement übermittelt worsen iei

hr. hoffmann=Merian findet es nicht opportun, daß

bie heutige Delegirtenversammlung solche Resolutionen sasse, zu einer Zeit, wo die Bundesbehörden unserm Berein unterstützend an die Hand gehen. Er macht auf die Geschren aufmerksam, welche dieselben angesichts der gegenwärtig schwebenden Unterhandlungen hervorrusen könnten und sucht an Hand ktatistischer Jahlen zu beweisen, daß die Aussuhr der Schweiz nach Deutschland die bedeutendste sei. Er beantragt Nichteintreten auf die Anträge des Borstandes (Weiteres siehe Schluß des Protosolls). Herr Größrath A. Hub er (Basel) kann in denselben keine seindschaftlichen Neußerungen gegen Deutschland erblicken, sie seien vielnehr sehr harmlos. Für eine Zollerböhung könnter nicht stimmen und sieht den Grund der beklagten Mißtände namentlich in der unzulänglichen Dryanisation unserer Zollverzwaltung. Der schweiz. Gewerbeverein sollte einmal diese Berwaltung einer nähern Prüsung unterziehen; er könnte sich damit ein Berdienst erwerben. Es sehlt unsern Zollbeamten vielsach ani der nöttigen Waarenkenntuiß. Die ausländischen Zollverzwaltungen haben bedeutend bessere Dryanisation und tüchtigeres Personal, welches besondere Fachturse durchmachen und küchtigeres Personal, welches besondere Fachturse durchmachen und küchtigeres Personal, welches besondere Fachturse durchmachen und küchtigeres Personal, welches besondere Fachturse den Dezüstichen Zusak vor. — Hr. Ringger (Handw.-Berein St. Gallen) erklärt sich mit den Anträgen des Vorstandes einen bezüglichen gusak vor. — Hr. Ringger (Handw.-Berein St. Gallen) erklärt sich mit den Anträgen des Vorstandes einverstanden unter Borbehalt folgender Köänderung: Streichung der Worte "er ermächtigt würde" in I Ziffer 1.

## Derschiedenes.

Rener Pferdefanm mit auslösbaren Jähnen. Franz Thormann in Wiesbaden bringt einen ihm patentirten Pferdefamm auf den Markt, welcher aus einem äußerst praktischen und handlichen Rücken resp. Handgriff und einer Reihe von Jähnen besteht, welche durch Schauben in der Schiene des Rückens befestigt werden. Sobald ein Jahn splittert, spaltet oder ausbricht, löst man nur eine Schraube der durch die Jähne führenden Schiene, schiebt die ganze Jahnreihe mit der Schiene aus dem Rücken heraus, entfernt den schabhaften Jahn und setzt an dessen Stelle einen neuen. Man führt nun die Jahnreihe wieder in den Rücken ein, besestigt sie mittelst der Schraube und der Kannm ist wieder tabellos, wie neu. Will man die ganze Jahnreihe nicht aus dem Rücken herausnehmen, so zieht man, nach Entsernung einer Schraube, einen Jahn nach dem andern von der Schiene ab bis zu dem schabhaften Jähne ein. Den Schluß bildet wieder die Schraube. Zweisellos muß Jedermann von den außerordentlichen Vortheilen, den dies neuen Rämme bieten, süberzeugt sein. Die Anschaffung derselben bietet nicht zu unterschägende Ersparnisse, abgeschen von deren durchaus praktischer und angenehmer Verwendung und Handhabnung. Es ist nur nötsig, daß man sich jeweise eine Anzahl Jähne ertra mit anschaft und genügt eine einmalige Ausgabe, um viele Jahre hindurch einen immerwährend kompleten, gebrauchssähigen Kannn zu besitzen.

Duerschreiberei. Das "Josinger Tagblatt" bringt im Nachsolgenden einen guten Rath sür Solche, welche die Bedeutung des Querschreibens noch nicht verstehen. Querschreiben nennt man oft das, was der Geschäftsmann einen Wechsel "acceptiven" oder "indossiren" nennt. — Mit der Querschreiberei haben sich schon manche, sonst kluge Leute in's Unglück gebracht, denn wer nicht auf den Tag zahlen kann, hat sosort Protest und Vollfreckung auf dem Halls. Wie sehr man sich mit dem Querschreiben in Acht nehmen nuß, das ist neulich einem Mann vor einem Bezirkgericht eingeschärft worden. Einen Wechsel, der auf ihn gezogen war, hatte er quer mit den Borten beschsel, der auf ihn gezogen war, hatte er quer mit den Borten beschsel, der auf ihn gezogen war, hatte er quer mit den Borten beschsel, der auf jahlung verklagt, weil seinen Namendsulnterschrift einem Accept gleichsomme, ohne Kücksicht auf die dazu geschriebenen Worte. Doch kam er noch mit einem blauen Aug (nämlich mit den Brozeßkohnen, dan die in Kamensunterschrift) quer auf einen Wechsel schwas Jennand (mit Namensunterschrift) quer auf einen Wechsel schreibe, wenn es nicht ausdrückliche Berweigerung des Acceptes sei, als Accept zu betrachten sei; — daß aber im vorziegenden Falle die Bemerkung "Wasse mit" als eine solche ausdrückliche Berweigerung aufgefäßt werden nüsse. Kur die grobe Bemerkung rettete also dem Manne das Geld. Hätte er statt